

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Die Augenheilanstalten im Jahr 1915

[urn:nbn:de:bsz:31-221067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221067)

heiten der anderen weiblichen Geschlechtsorgane 1375, nicht ansteckende Augenkrankheiten 1334, Diphtherie und Krupp 1260, Mandel- und Rachenentzündung 1225, Krankheiten der Nase und der Adnexa 1115, Muskelrheumatismus 1099, Hautausschläge 1081, chronischer Katarh der Luftröhre und der Bronchien sowie Emphysem 1056, Bleichsucht und Blutarmut 1052, Klappenfehler und andere Herzkrankheiten 1028, Krankheiten der Schilddrüse 1007.

Bezüglich der Personen, welche in den mit allgemeinen Krankenhäusern verbundenen Pfriinderabteilungen verpflegt wurden, sei auf die Abhandlung „Die Pfriinderanstalten und Pfriinderabteilungen im Jahr 1915“ verwiesen.

2. Die Augenheilanstalten im Jahr 1915.

In den 6 im Großherzogtum vorhandenen Augenheilanstalten, wovon 2 dem Staat, 1 dem Frauenverein und 3 einzelnen Personen gehören, wurden im Berichtsjahr 264 Betten für Kranke, 33 für Warte- und 20 für Dienstpersonal gezählt. Die Zahl der tätigen Ärzte betrug 13, die des Pflegepersonals 25 und die des Dienstpersonals 21. Verpflegt wurden insgesamt 1866 Personen, davon waren 980 männlichen und 886 weiblichen Geschlechts. Da man 37425 bzw. 19150 und 18275 Verpflegungstage berechnete, war die durchschnittliche Verpflegungsdauer bei den männlichen Kranken 19,5, bei den weiblichen Kranken 20,6 und bei den Verpflegten überhaupt 20,1 Tage.

Der Bestand an Kranken belief sich zu Anfang des Jahres auf 98; im Laufe desselben wurden 1768 aufgenommen und 1798 entlassen, so daß Ende 1915 noch 68 Kranke verblieben. Die Verpflegten im ganzen (1866) setzten sich nach den Krankheitsarten wie folgt zusammen: Erkrankungen der Hornhaut 470, des Linsensystems 405, Verletzungen des Augapfels 207, Erkrankungen der Retina und des Sehnerven 126, der Iris 114, Glaukom 89, Erkrankungen der Bindehaut 86, der Tränenorgane 72, der Augenmuskeln 59, der Chorioidea und des Ciliarkörpers 56, Trachom 54, Erkrankungen der Augenlider 53, Neubildungen des Augapfels 26, sonstige Augenkrankheiten 21, Erkrankungen der Orbitalgebilde 14, Refraktions- und Akkommodationsanomalien 9, Erkrankungen des Glaskörpers 5.

Wegen Krankheitsverdachts, zur Beobachtung aufgenommene Personen sowie Begleitpersonal wurden im ganzen 111 Köpfe verpflegt; dieselben sind in den obigen Zahlen nicht inbegriffen.

3. Die Lage des Arbeitsmarktes im Dezember 1916.

Wie alljährlich im Dezember zeigte sich auch diesmal wieder im letzten Jahresmonat ein nicht unerhebliches Nachlassen im Geschäftsverkehr der öffentlichen Arbeitsnachweise und deren Vermittlungstätigkeit. In der männlichen und in der weiblichen Abteilung ist die Zahl der um Arbeit Vorgesprechenden um 938 bzw. 2353, die der offenen Stellen um 1695 bzw. 1039, und diejenige der erfolgten Einstellungen um 846 bzw. 1038 gegenüber dem Vormonat (November 1916) zurückgegangen. Der Mangel an männlichen Arbeitskräften ist allgemein; es kommen im Berichtsmonat auf 100 offene Stellen nur 84 männliche Arbeitsuchende gegen 107 im Dezember 1915.

Im einzelnen verlautet von den Anstalten für die wichtigeren Berufe folgendes:

a) Männliche Abteilung:

Bei der Landwirtschaft war der Bedarf an Arbeitskräften im allgemeinen nicht sehr erheblich und konnte zumeist unschwer gedeckt werden. In Karlsruhe und Pforzheim waren Gärtner gesucht. — Wie seit Monaten fehlte es wieder überall an Arbeitskräften für die Berufe der Metallverarbeitung und Maschinen-Industrie. Baublehner, Bau- und Werkzeugschlosser, Elektromonteurs, Installateure, Maschinenarbeiter auf Eisenkonstruktion, ferner Eisendreher usw. waren von den mit Heereslieferungen reichlich beschäftigten Betrieben sehr gesucht, jedoch nicht in der erforderlichen Anzahl zu bekommen. In der Pforzheimer Gold- und Silberwaren-Industrie war der Geschäftsgang gegenüber dem Vormonat ein wesentlich geringerer; es konnten insgesamt nur 371 Arbeitskräften Stellen vermittelt werden gegenüber 617 im November lfd. Jrs. — In den Webereien der oberbadischen Textil-Industrie geht es wieder besser infolge der Anpassung